

Visitationen im Deutschen Orden im Mittelalter, Teil 1: 1236–1449, hg. von Marian BISKUP und Irena JANOSZ-BISKUPOWA unter der Redaktion von Udo ARNOLD (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 50 = Veröffentlichungen der internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 10) Marburg 2002, Elwert, L u. 488 S., ISBN 3-7708-1220-4, EUR 40. – Die ab etwa 1230 überlieferten Visitationsprotokolle des Deutschen Ordens stellen eine wichtige Quelle zum wirtschaftlichen und geistigen Leben des Ordens dar. Wir kannten sie jedoch – mit Ausnahme des „Großen Zinsbuches“ – in der Regel nur aus den auf die reinen Inventarlisten verkürzten Auszügen, die Walther Ziesemer den Editionen des „Großen“ (1921) und des „Marienburger Ämterbuches“ (1916) beifügte. Umso willkommener ist das mit dem vorliegenden ersten Band eröffnete Unternehmen, das mit Ausnahme des bereits 1958 von Peter G. Thielen vorbildlich edierten „Großen Zinsbuches“ (das hauptsächlich das Protokoll der preußischen Visitation von 1437/38 beinhaltet), alle überlieferten Visitationsprotokolle in qualitativ hochstehenden Editionen zugänglich machen soll. Dabei werden glücklicherweise auch die Visitationen außerhalb Preußens gebührend berücksichtigt.

A. M.-R.

Regesten Kaiser Friedrichs III. 1440–1493. Nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Heinrich KOLLER, Paul-Joachim HEINIG und Alois NIEDERSTÄTTER, Sonderbd. 2: Das Taxregister der römischen Kanzlei 1471–1475 (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Hss. „weiss 529“ und „weiss 920“), 1. u. 2. Teil, bearbeitet von Paul-Joachim HEINIG und Ines GRUND, Wien u. a. 2001, Böhlau, XXII u. 909 S., Abb., ISBN 3-205-99450-7, EUR 112. – Mit der vorliegenden Edition erschließen die Hg. mustergültig eine für die Geschichte der Kanzlei und Herrschaftspraxis Kaiser Friedrichs III. besonders aufschlußreiche Quelle. Das im Original überlieferte Taxregister wurde von dem kurmainzischen Sekretär Wigand Koneke († 1480) während der Verpachtung der römischen Kanzlei an seinen Dienstherrn, Erzbischof Adolf von Nassau, angelegt, um die bei der Besiegelung der kaiserlichen Diplome und Schreiben festgesetzten und bei der Ausgabe erhobenen Taxgebühren zu verbuchen. In einem Zeitraum von ungefähr dreieinhalb Jahren (von Juni 1471 bis Juli 1475 mit einer Überlieferungslücke vom 21. September 1474 bis zum 27. April 1475) wurden insgesamt 4903 Urkunden und Briefe verzeichnet, wobei der Taxator sich offensichtlich um eine vollständige Aufnahme des gesamten Auslaufs bemühte und neben den eigentlichen Kosten auch eine knappe Inhaltsangabe der expediten Stücke eintrug. Der überwiegende Teil der im Taxregister notierten Urkunden ist in der Empfängerüberlieferung nicht nachzuweisen. Eine umfassende Auswertung des gesamten Inhalts hat Heinig schon in seiner 1997 erschienenen Habilitationsschrift vorgelegt (vgl. DA 56, 718 f.). Ein fast 200-seitiges Register der Personen- und Ortsnamen erschließt die Ausgabe, die nicht zuletzt auch für prosopographische Untersuchungen neues Material liefert.

Franz Fuchs